

Nr. 24  
Kurfürst Friedrich III. von Sachsen an Andreas Karlstadt

Torgau, 1516, 16. Januar

Bearbeitet von Ulrich Bubenheimer und Martin Keßler

Einleitung

1. Überlieferung

*Kurfürst Friedrich an Karlstadt, 16. Januar 1516:*

[a:] ThHSA Weimar, EGA, Reg. O 359, fol. 12<sup>r</sup>–13<sup>r</sup> – Kanzleikonzept.

Das von unbekannter Hand geschriebene Stück enthält auf fol. 13<sup>v</sup> einen Dorsalvermerk von einer zweiten Hand des 16. Jahrhunderts: »Antwort vf doctor karlstats schrift«.

*Beilage: Kapitel des Allerheiligenstifts an Kurfürst Friedrich, [Wittenberg, zwischen 13. November 1515 und 16. Januar 1516]:*

[b1:] ThHSA Weimar, EGA, Reg. O 359, fol. 1<sup>r-v</sup>, 3<sup>r-v</sup> – Abschrift.<sup>1</sup>

Der vorliegende Bericht des Kapitels des Allerheiligenstifts über Karlstadts Romreise weist weder Adresse noch Datum oder Siegel auf. Es handelt sich um eine Abschrift, die in der kurfürstlichen Kanzlei von demselben Schreiber angefertigt wurde, der das Konzept des hier zu edierenden Briefes des Kurfürsten an Karlstadt vom 16. Januar 1516 geschrieben hat, der an den Kapitelsbericht anknüpft.

*Edition:* MÜLLER, Staats-Cabinet, 330–335.

*Literatur:* BARGE, Karlstadt 1, 49–53. — BUBENHEIMER, Consonantia, 25f., Anm. 61; 28 Anm. 77. — SIDER, Karlstadt, 11f. Anm. 56.

2. Inhalt und Entstehung

Der Kurfürst antwortet in vorliegendem Reskript auf Karlstadts Gesuch vom 13. November 1515 (KGK 22), ihm die Einkünfte aus dem Archidiakonat sowie die Präsenzgelder während seines Studiums in Rom auch *in absentia* zu gewähren. Vor Abfassung seiner Antwort hatte der Kurfürst eine Stellungnahme des Kapitels des Allerheiligenstifts eingeholt, die nur undatiert überliefert ist und hier als Beilage ediert wird. Diese Stellungnahme des Kapitels bezieht sich inhaltlich auf Karlstadts Brief an den Kurfürsten vom 13. November 1515 und ist daher einige Zeit nach diesem Datum und vor dem Brief des Kurfürsten an Karlstadt vom 16. Januar 1516 abgefasst worden.

Der Kurfürst weist Karlstadts Bitte zurück, indem er auf den seinerzeit von Karlstadt geltend gemachten Grund für eine Romreise, nämlich die Erfüllung eines Wallfahrtsgelübdes, rekurriert. Unter Rückgriff auf den Bericht des Kapitels hält der Kurfürst Karlstadt vor,

---

<sup>1</sup> Als fol. 2 ist im heutigen Konvolut der Brief Karlstadts an die Universität Wittenberg vom [10. Juni 1515] (KGK 20) dazwischen gebunden.

dass er ohne hinreichendes Einvernehmen mit Stift und Universität über die näheren Modalitäten seiner Vakanz abgereist sei. Insbesondere bestehe derzeit keine Vertretung für die von Karlstadt zu versiehenden Pflichten am Stift (Messen, Predigten) und an der Universität (Vorlesungen). Die Pfründe des Archidiacons sei gemäß päpstlicher Bestätigung auf dessen persönliche Residenz gestiftet. Aus Karlstadts Abwesenheit entstehe dem Stift und der Universität kein geringer Schaden. Der Kurfürst fordert Karlstadt auf, nach Wittenberg zurückzukehren und seine dortigen Pflichten zu erfüllen. Für den Fall einer Zuwiderhandlung kündigt der Kurfürst nicht näher spezifizierte Sanktionen an. Er gibt zu erkennen, dass er zu Konsequenzen im Interesse von Kirche und Universität bereit sei.

Der Bericht des Kapitels an den Kurfürsten stellt die Hauptquelle für Karlstadts – aus Sicht des Kapitels unzulänglichen – Bemühungen um eine Vertretung in seinen Ämtern dar. Karlstadt hatte demnach vor seiner Abreise für seine Vertretung in seinem Predigtamt am Stift einen »weissen monch« vorgeschlagen, den das Kapitel ablehnte, da er nicht Lizentiat oder Doktor der Theologie sei. Auch wollte der Mönch seinerseits das Amt nicht annehmen, da er von seinem Orden nach Wittenberg geschickt worden sei und er nicht wisse, wie lange er hier sein werde. Allerdings fand das Kapitel für Karlstadts Vertretung im Stift einen Prediger und einen Kaplan, nachdem das Kapitel diesen zugesagt hatte, sie von Seiten des Kapitels direkt zu besolden. Für die Aufgaben an der Universität hatte Karlstadt nach seiner Abreise den Augustiner Johannes Hergot<sup>2</sup>, der seinerseits als Doktor an der theologischen Fakultät tätig war, brieflich<sup>3</sup> gebeten, seine Vorlesung zu übernehmen; doch habe Hergot abgelehnt. Schließlich wurde für Karlstadts Vorlesung mit seinem Stiftskollegen Nikolaus von Amsdorf doch noch ein Vertreter gefunden. Für April 1516 ist belegt, dass Amsdorf, der damals Lizentiat war, anstelle Karlstadts über Gabriel Biel las.<sup>4</sup>

---

2 Über ihn s. KGK 23, Anm. 2.

3 Vgl. KGK 23.

4 »Umb vier noch essens licentiatius Amsdorff in Gabriele anstadt doctoris Carolstadts. Carolstadts solt ist die pension seiner prebenden zu Orlamunde und einkommen. diesser sollte wol umb eins lessen. dieweil aber doctor Martinus dieselbige stunde list, so liest ehr umb vier.« Bericht der Universität an Kurfürst Friedrich, u. a. über die Vorlesungen an der Universität, undatiert [nach 9. April 1516]; U UW 1, 77 Nr. 57.

## Text

[12<sup>r</sup>] Von gots gnaden Friderich etc.

Unnsern grus zuvor Wirdiger Hochgelarter/ lieber Andechtiger⟨.⟩

Wir haben Ewer schreyben darinnen ir antzeigt/ das ir in Meynung<sup>1</sup> seyt zu Rom zu studiren unnd darauff bittet/ das wir euch dy frucht Ewers diaconats/ unnd teglich presentz aus oberzalter ursach/ solten volgen lassen seins inhalts vornomen/ unnd zweiveln nicht Euch sey wißlich/ als ir unns hivor/ umb Erleubnus/ Euch dy walfart/ So ir den heyligen Aposteln sand Peter/ unnd Pawel/ in Ewern notten vorsprochen haben soldet/ gnediglich zuvergunnen gebeten Welcher gestalt wir euch/ an dy universitet unnd das Capittel gegen wittenbergk/ dye euch derhalben fuglichen woll wurden zuerleuben wyssen geweyst/ Darauff wir unns  
 10 versehen ir wurdet euch/ der billigkeyt in dem woll zuhalten gewust haben⟨.⟩ Unns gelangt aber an als sollet ir/ an iren willen unnd wissenn wider den gehorsam abgeschiden sein/ dye kirch/ mit meß halden predigen unnd Andern Auch dye leccion in der heyligen schrift/ [12<sup>v</sup>] so euch aus Crafft/ Ewer prelatur in aigner person zuverwesen/ Lauts bebstlicher heyligkeyt confirmacion geburt nicht vorsorget/ darauß unnserrm stiftt unnd universitet nicht  
 15 klein beschwerung Entstet/ Welchs unns als ir achten konnet/ nicht unbillich zu misfallen/ geraicht/ Dan ir wist was euch von unns zu gnaden unnd guthem bescheen das ir billich in betrachtung/ genomen/ unnd wil der unversitet/ unnd stiftts/ gelegenhait nicht sein/ Weylh/ dye lehen/ unnd lecturen So auff personlich residentz gestiftet unnd auffgericht absentz zugebenn. So ist <sup>a</sup>ann euch<sup>a</sup> unnserr/ Begere ir wollet euch/ auffs forderlichst kegen Wittenburgk  
 20 fugen/ unnd das jenige/ so euch/ zuthun zugeburt/ versorgen/ unnd Außrichten⟨.⟩ Wue es aber nicht beschicht<sup>2</sup> unnd von euch vorachtet So habt ir woll zu achten das unns/ als Landesfursten unnd fundatoren/ gezimen will/ wege hirinnen zusuchen unnd furzunemen Domit dy unversitet/ und kirch/ in irer fundation/ unnd auffrichtung/ nicht nachteyl [13<sup>r</sup>] Erreiche/ oder/ widerwertige/ unnd nachteylige ubung eingefurth werdenn/ Das haben wir euch/  
 25 darnach zu richten nicht verhalten wollenn/ unnd geschicht daran unnserr Meynung/ Datum zu Torgaw am xvj tagk des Monats Januari Anno domini xv<sup>c</sup> xvj<sup>o</sup>⟨.⟩

An doctor Karlstat/

## Beilage

*Kapitel des Wittenberger Allerheiligenstifts an Kurfürst Friedrich III. von Sachsen [zwischen 1515, 13. November und 1516, 16. Januar]*

[1<sup>r</sup>] Durchleuchtigster Hochgebornner Churfurst Gnedigister herre⟨.⟩ <sup>b</sup>Zcw unttertener untterichtung e'wer' churfurstlichen' g'naden'<sup>b</sup>/ welcher gestalt doctor Karlstadt archidiacon etc. hyr<sup>c</sup> dan<sup>3</sup> geschieden Bitte wir in<sup>d</sup> gehorsam e'wer' furstlichen' g'naden' wissen/  
 30 Das Erstlich e'wer' g'naden' Schosser<sup>4</sup> alhie genanten doctor/ vor probst und capittel umb  
 a-a) am Rand binzugefügt b-b) Diese Passage ist am Anfang und Ende mit je einer senkrechten Wellenlinie markiert c) im h korrigiert d) über der Zeile binzugefügt

- 
- 1 Absicht (GÖTZE, Glossar, 157).  
 2 geschicht.  
 3 dazumal (GÖTZE, Glossar, 46).  
 4 Anton Niemeck.

zwelff gulden/ vor hawß zcinß angeclagt/ und als der doctor ynen widerumb/ vorm Techant  
 und capittel umb eyn fuder häws angesprochen so er im vorkaufft/ und das haw auff drey gul-  
 d'en' angeschlagen/ dem Schosser auch die xii f'lorenos' vor hawßmite bekant/ und widerumb  
 der Schosser im das fuder hawes/ und die wiederung auffß capittel gestelt haben wir auff solch  
 5 beider teil bekentnus erkant/ das der Doctor dem Schosßer solch xii f als er im bekentlich  
 gewesen/ solt geben/ alzo das ime doran drittehhalb<sup>5</sup> guld'en' vor das haw abgyng/ Do von  
 hatt Karlstadt appellirt an Bebstliche heiligkeit/ Nach dem aber der spruch auff beider teil  
 bekentnus gegangen/ haben wir ime abschlegig aposteln<sup>6</sup> gegeben/ und bey dem gehorsam  
 geboten den Schosser lawts des urteils zuvorgenugen<sup>7</sup> ader im gehorsam zw bleiben/ hatt  
 10 er uns im capittel dorauß mit eynem Finger eynen schnellert<sup>8</sup> geschlagen/ gesagt er wolle  
 den gehorsam nit halten und sehen war wir ime dorumb thun wollen/ Ist dorauß mit<sup>c</sup> frefel  
 aus dem gehorsam gegangen/ und dornach gesagt/ wie er in seynen noten eyne Rômfarth ge-  
 lobt/ und gebeten im die zcu leisten zcuvorgunnen/ Hab wir inen/ an die universitet geweist/  
 und die universitet ime dorauß gesagt [1<sup>v</sup>] dieweil die sache E'wer' churf'urstlichen' g'nad/  
 15 als der universitet und des Stiftts patron/ belangete/ wollten<sup>f</sup> wir sein bete e'wer' churf'urstli-  
 chen' g'naden' zcuerkennen geben/ E'wer' g'naden' gemute dorauß zcuerefare/ alzo wir danne  
 gethan und e'wer' g'naden' auch unser gutduncken mit geschrieben/ das im solch antwort solt  
 zcu geben sein/ wie er yn seynen noten ein Rômfarth gelobt/ und die nit geleistet/ noch do von  
 absolvirt were/ do mit die universitet yme seyne gewissen wolt beschwert haben/ So erleubt  
 20 ym die universitet vier monden/ alzo das er dor innen seyn walfart vorbrechte und sich wider  
 alher in die Residenz fuegte/ mittler zzeit/ beym Romischen Stule wider e'wer' churf'urstli-  
 chen' g'naden'/ e'wer' g'naden' universitet und Stiff<sup>g</sup> auch iren personen<sup>g</sup> nichts nachteiliges  
 außbrechte noch erworbe und seyner prebende/ und dignitet/ onera bestelte/ Diese antwort/  
 hatt e'wer' f'urstlichen' g'naden' lauts yrer schriff<sup>h</sup> an die universitet<sup>9</sup> gefallen/ dorumb ist im  
 25 die auch der maynung gegeben/ Aber Karlstadt hatt die nicht angenommen/ und eynen weissen  
 mōnch<sup>10</sup> vorgeschlagen der vor inen solt predigen/ und doch<sup>h</sup> wider doctor noch licenciat  
 gewest/ darum haben wir den nit wollen annehmen/ dan es wider die ordnung der kirchen  
 und Bebstlichen Bullen were/ So hatt es auch der monch/ nit wollen annehmen/ und gesagt  
 er sey alhie yn dem gehorsam seynes ordens und wisse nicht wie lange/ dorauß ist Karlstadt  
 30 hie weg und noch Torgaw geritten/ so ist gesagt worden er habe von e'wer' churf'urstlichen'  
 g'naden' Orlawb erlangt lenger [3<sup>r</sup>] wan<sup>11</sup> er gebeten habe/ derhalben wir geschwigenn/ und  
 e'wer' g'naden' nichts do von geschrieben haben/ So ist er auch nach seyнем<sup>i</sup> alhie dan<sup>i</sup> weg  
 reyten/ viel wochen ym lande gebliben und umb geritten/ ane das wir gewust/ was entlich  
 seyn meynung sey/ bißo lange das wir von Rome rawß erfahren/ das er doselbst yn eyner Co-

e) verbessert für aus – Nach dem t eine Streichung f) vom Editor verbessert für wollte g-g) am Rand  
 hinzugefügt h) am Zeilenende hinzugefügt i) danach gestrichen dan j) über der Zeile hinzugefügt

5 zweieinhalb.

6 Apostelbrief. Im abschlägigen Apostelbrief wird die Appellation nicht zugelassen. Der Unterrichter konnte eine Appellation abweisen, wenn der Streitgegenstand von geringem Wert (hier 1/2 Gulden) war. Vgl. HDRG 1, 195f.

7 Genüge zu leisten.

8 Schnippchen. DWb 15, 1302.

9 Kurfürst Friedrich III. an den Rektor der Universität Wittenberg, Pfalzgraf Wolfgang bei Rhein, 13. Juni 1515 (s. KGK 20, Beilage 2, S. 343).

10 Prämonstratenser, vgl. HERGEMÖLLER, Promptuarium, 44 s. v. albus.

11 als.

pistrey<sup>12</sup> eyn Substitut sey/ Er hatt<sup>k</sup> aber alhie in der kirchen den predig Stuel/ noch sein pristerlich ampt das ym auff gelegt ist auffem hohen altar nit bestalt/ Dorumb wir dem prediger/ und auch seyнем Cappellan/ yren solt zcugeben/ haben zcusagen müssen/ Solten anders die gottlichen ambt nit fallen wan nymants mit yme wil gerne zzuschicken haben  
 5 seynes gezcenckes halben/ So hatt er auch in der universitet seyn lection in der Theologia nicht bestelt/ Anders dan das er den Augustiner doctor Hergott<sup>13</sup> nach seyнем abziehen geschrieben hab<sup>14</sup>/ das er vor inen lesen wolt welchs er abgeschlagen/ und seint alzo sein ampte in der kirchen und in der universitet von ime bißher unbestalt gebliben/ Aber vleißlich tracht er wie er das eynkomen seyner prebenden und dignitet yme gen Rome zcufolgen  
 10 erlange/ und yn Jure studiren mocht/ So doch sein lehen in der kirchen und seyñ ambt in der universitet auff eynen doctor der heiligen schrift gewidemut seint/ Das alles wir e'wer' churfurstlichen' g'naden' Dinstlichs gehorsams nicht wolten Bergen unnterteniglich 'bittend e'wer' c'ur'furstlich' g'nad'<sup>l</sup> wollen das von uns gnediglich vorstehen [3<sup>v</sup>] die universitet auch und e'wer' g'naden' Stiffthirinne gnediglich bedencken do mit Ime die fruchte nicht folgen/  
 15 wie der kirchen gewohnheit ist<sup>m</sup> die keyn absentz pffeghet zcugeben in Betrachtung auch so Karlstadt zcu Rome sturbe was nachtheils e'wer' g'naden' unversitet und Stiffth dar auß folgen mocht etc. Das alles wollen wir umb e'wer' churfurstlichen' g'naden' mit unserm gebett gegin gott gefliessen sein zcuordienen(,.)

E'wer' churfurstlichen' G'naden'

20

unntertenige capellan des  
 Stiffths alhie zcu Wittenberg

---

k) *Im ersten t korrigiert* l-l) *verbessert für bitten* m) *über der Zeile hinzugefügt*

12 päpstliche Kanzlei. GÖRZE, Glossar, 140.

13 Johann Hergot.

14 Siehe KGK 23.